

von Vater selig vermachen. Dieser werde ihm einiges zu erzählen haben.

Original, mit Siegeln
AH 24, 42-43 - Blatt 43^r leer

1635 Februar 27., Paris

A

SCHREIBEN VON [BARTHELEMY] ROLLAND AN AMMANN UND GARDEHPTM.
[BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Er habe seinen Sohn [Heinrich II. Zurlauben] nicht, ohne diesem ein Schreiben mitzugeben, abreisen lassen wollen. Denn es liege ihm sehr am Herzen, ihn seiner steten Dienstbereitschaft zu versichern. Der franz. Ambassador [Blaise Méliand] seinerseits habe ihn, Zurlauben, obwohl sie sich noch nie begegnet seien, bereits schätzen gelernt. Weder sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben], "ni vos amis" hätten seinen Sohn zusammen mit dem Ambassadoren in die eidg. Orte reisen lassen wollen. An Gründen seien dafür genannt worden, dass er, der Adressat, sich dadurch dem Ambassadoren gegenüber allzu sehr verpflichtet fühlen könnte, weiter aber habe man befürchtet, die Grösse des Trosses werde die Reise unverantwortlich lange ausdehnen. In der Tat werde sein Sohn, obwohl nach dem Ambassador verreist, gute 14 Tage vor diesem in der Heimat eintreffen. Er habe seinem Sohn eine gute Reisebegleitung verschaffen können, die den kürzesten Weg einschlagen wolle.

Hptm. [Alfons] Sonnenberg habe ihm vom schlechten "traitement" berichtet, "quevous recpuez devospeuples aloccasion delafrance". Er habe den Ambassadoren hievon in Kenntnis gesetzt. Dieser habe ihn gebeten, ihm das Schreiben von Sonnenberg zu überlassen, damit er es den Ministern vorlegen könne. Er sei sicher, dass der Ambassador in dieser Angelegenheit etwas unternommen habe. Da alle diese Unannehmlichkeiten ihre Ursache einzig und allein

24/22-23

in seiner, Zurlaubens, Kompagnie hätten, möchte er ihm folgende Vorschläge machen: Entweder er verlasse die Heimat und führe das Kommando über die Kompagnie wieder selber, oder aber er erkaufe sich seinen Frieden dadurch, dass er sie an seinen Bruder abtrete. Könne er sich mit dem Vorschlag, sie seinem Bruder zu überlassen, nicht befreunden, müsste er sich - habe doch der König [Ludwig XIII.] ausdrücklich befohlen, dass sich nächsten Monat alle Hauptleute bei ihren Kompagnien einzufinden hätten - unverzüglich nach Frankreich verfügen. Weigere er sich, der königlichen Ordre Folge zu leisten, so würde es ab März bei der Auszahlung der "monstre" Schwierigkeiten geben.

Könne er sich hingegen zu resignieren entschliessen, so solle er das Demissionsschreiben mit einem kurzen Begleitschreiben unverzüglich an den König absenden. Mehr brauche er nicht zu tun, sei sein Bruder doch davon überzeugt, dass er die Kompagnie problemlos zugesprochen erhalten werde. Wenn die Angelegenheit einmal so weit gediehen sei, gelte es bloss noch, mit seinem Bruder eine Lösung für die finanzielle Seite der Kompagnieübernahme zu finden. Er rate ihm, einen entsprechenden Vertrag auszuarbeiten und diesen alsdann von seinem Bruder unterschrieben gegen sein Demissionsschreiben auszutauschen.

Neuigkeiten werde ihm sein Sohn mitteilen können. Wenn er dem Ambassadors seine Aufwartung mache, solle er dabei ruhig auf ihn zu sprechen kommen. Wie er wisse, geniesse er dessen Wohlwollen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 24, 44-45 - Blatt 45^r leer

23

1634 November 19.

A

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Sein Schreiben, welches ihm Lt. Pfyffer überbracht, habe er er-